

Bündner NLB-Klubs fast zur Weissglut gebracht, wechselt er zum bisherigen «Feind»... Wie kam es dazu? Die Ge-

recht.» Doch Walter Gerber freut sich nun auf die neue Herausforderung, die

«Dort hatte man einen festen Konditionstrainer, während hier jeder sein Sommertraining – ausserhalb des Eises

von den Eindruck eines ruhigen Zeitgenossen. Doch wehe, wenn er losgelassen ...

«Keine Probleme mit dem Erfolgsdruck»

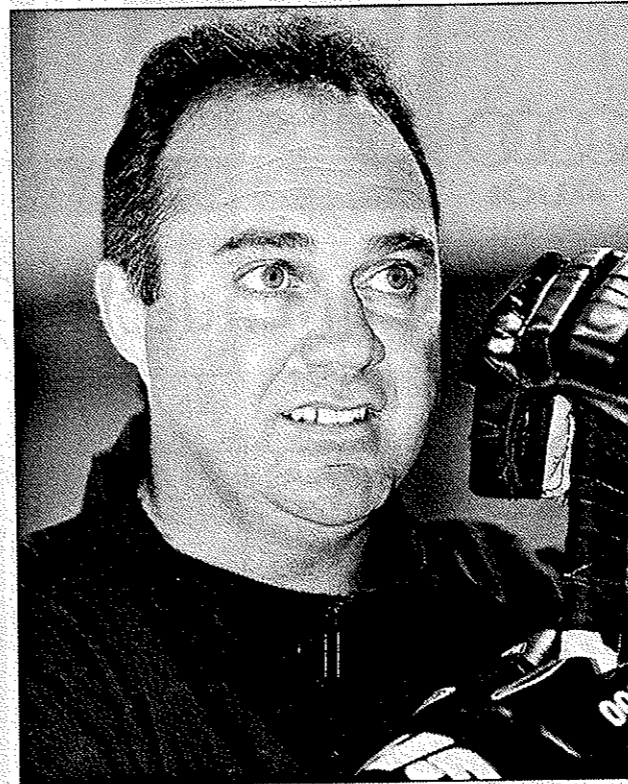
Er steht unter einem gewaltigen Erfolgsdruck: Mike McParland, der Trainer des EHC Chur. Was letzte Saison knapp misslang, soll nun nachgeholt werden: der Aufstieg in die NLA nämlich.

Mit Mike McParland sprach Georges Dreifuss

■ **Betrachtet man das aktuelle Kader des EHC Chur, fällt vor allem dessen Grösse auf: Nicht weniger als 27 Spieler zählen dazu. Könnte ein solch grosses Kader nicht zu gewissen Problemen führen?**

Mike McParland: Nein, das glaube ich nicht. Jeder muss sich einfach bewusst sein, dass immer das Ziel der Mannschaft im Vordergrund stehen muss, dass Einzelinteressen keine Rolle spielen dürfen. Abgesehen davon: Der NHL-Klub Detroit Red Wings liefert ein gutes Beispiel dafür, dass ein grosses Kader kein Nachteil sein muss. Detroit hat das Problem dadurch gelöst, dass es immer vier Linien einsetzte, was mehr Power ermöglichte. Auch ich will zumindest vorderhand mit vier Blöcken operieren. Sollte es nicht klappen damit, kann ich immer noch über die Bücher gehen.

Wenn Sie den EHC Chur, Ausgabe 1998/99, mit der letztjährigen vergleichen, welche Unterschiede fallen Ihnen da auf?



Kein Problem mit dem Erfolgsdruck: Mike McParland blickt zuversichtlich in die neue Saison.

Bild Jakob Menolfi

Mike McParland: Die Mannschaft ist profihafter und reifer geworden.

Können Sie uns bitte die neuen Spieler des EHC Chur charakterisieren.

Mike McParland: Gerne. Beginnen wir mit Kevin Schläpfer. Diesen Mann mit grossen Spielmacher- und Offensivqualitäten wollte ich schon lange verpflichten. In den Playoffs gegen Chur war er der gefährlichste Langnau-Stürmer. Es war denn auch die zweite Linie mit

Schläpfer, die den Unterschied zu unserer Equipe ausmachte, weil sie torgefährlicher war. Auch seinen damaligen Klubkameraden Walter Gerber habe ich lieber in der eigenen als in der gegnerischen Mannschaft ... Gerber stellt für jeden ein kämpferisches Vorbild dar und spielt sehr aggressiv. Unser neuer Ausländer Mike Posma hat in seinen drei Jahren beim HC Thurgau jeweils über 20 Tore erzielt. Hätte dies Phil von Stefanelli letzte Saison bei uns auch getan, wäre er jetzt noch hier. Posma sollte im übrigen dank seiner

Ausstrahlung innerhalb unseres Teams auch eine Führungsrolle übernehmen können. Matthias Bächler (ex Bülach) zeichnet sich durch ähnliche Qualitäten aus wie Kevin Schläpfer, ist also ein Spielmacher mit grossem Offensivpotential. Ryan Grobéty war letzte Saison in der Elite-A-Mannschaft des HC Lugano der Topscorer schlechthin, zudem ist er läuferisch stark. Von Ivo Stoffel (ex La Chaux-de-Fonds) erwarte ich eine grosse Eigenmotivation, nachdem er jetzt in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist, und auch, dass er in eine Leaderrolle schlüpft. Ivo Stoffel soll – was die Defensive betrifft – den Kanadier Phil von Stefanelli ersetzen. Der läuferisch starke Noël Guyaz schliesslich ist eher Offensivverteidiger mit Spielmacherqualitäten, der über einen guten ersten Pass und einen harten Schuss verfügt.

Nicht zuletzt Sie als Trainer stehen in der kommenden Meisterschaft unter einem gewaltigen Erfolgsdruck, erwartet man von Ihnen doch nichts weniger als den Sieg in den Playoffs, ja sogar den Aufstieg in die NLA. Wie gehen Sie persönlich damit um?

Mike McParland: Mit meiner Mentalität als Kanadier habe ich keinerlei Probleme damit. Zudem: Auch wenn unser Ziel der vierte oder fünfte Rang wäre, müsste ich mit einem gewissen Druck leben.